

rael und die von Gott geplante Erneuerung seines Volkes. Dabei sollen „die Völker Gottes Wundermacht erkennen. Damit der Name Gottes nie mehr verunehrt wird, muß Israels Wiederherstellung ewigen Bestand haben.“

Die Vision von der Auferstehung der Toten (Ez 37,1–14) als wichtige Botschaft für nationale und religiöse Erneuerungen gilt als Höhepunkt der von Ezechiel verkündeten Verheißungen Gottes. *„Ich öffne eure Gräber und lasse euch hinaufsteigen aus euren Gräbern. Ich gebe meinen Geist in euch hinein, so daß ihr leben und erkennen werdet, daß ich JHWH bin“* (Vers 12). In diesem Zusammenhang verweist Greenberg auf die christliche Deutung dieses Prophetenwortes in Mt 27,52 f., daß sich beim Tod Jesu die Gräber öffneten und die Leiber vieler Heiliger auferweckt wurden und vielen Menschen in Jerusalem erschienen. Dazu schreibt Greenberg: „Die Israeliten und die Christen beurteilen Ez 37,1–14 passend für die Feier von Erlösung und neuem Leben.“ Im letzten Teil von Ez 37 wird schließlich die Wiedervereinigung Israels mit Gott ausgesprochen: *„Ich reinige sie, und sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. Erkennen sollen die Völker, daß ich, JHWH, Israel heilige, dadurch daß mein Heiligtum auf ewig in ihrer Mitte ist.“* – Mit diesem Werk liegt eine exegetische Meisterarbeit vor. Die Auslegungen sind so gründlich und deutlich, daß sie für jeden Interessierten verständlich sind.

Clemens Thoma, Schänis (CH)

Marlis Meckel, **Den Opfern ihre Namen zurückgeben.** Stolpersteine in Freiburg. Rombach Verlag, Freiburg 2006. 289 Seiten.

Den Opfern ihre Namen und ihre Biographie zurückzugeben, sie aus der Anonymität der NS-Zeit zu holen, ist das Anliegen von Marlis Meckel. In Zusammenarbeit mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig, der die Aktion „Stolpersteine“ ins Leben rief, initiierte Marlis Meckel die Verlegung der Steine in Freiburg. Das vorliegende Buch ergänzt die einzelnen Gedenksteine, indem nicht nur auf die Wohnorte der ehemaligen Mitbürger aufmerksam gemacht wird, sondern auch auf ihre Lebensgeschichte. Das Buch ist also keine geschlossene Abhandlung, sondern eine Auflistung von 272 Freiburger Bürgern, die während des NS-Regimes vertrieben oder getötet wurden. Kurzportraits schildern ihr Schicksal und die Lebensumstände. Die Autorin greift dabei auf vielfältige Quellen zurück, die sich aus Erinne-

rungen, Akten und Quellen des Stadtarchivs Freiburg zusammensetzen. Zeitgenössische Briefe und Fotos reichern die Portraits an. Meckel erinnert an alle Verfolgten des NS-Regimes: die jüdischen Opfer, die Zeugen Jehovas, Homosexuelle und Widerstandskämpfer. Diese Auflistung zeigt die Bandbreite der Verfolgung, ohne nach Opfergruppen zu sortieren. Die verschiedenen Biographien verknüpfen sich über den Geburtsort oder Wohnort in Freiburg.

Das Ergebnis der Recherche ist aner kennenswert, denn die Autorin hat sich zudem die Mühe gemacht, überlebende Angehörige ausfindig zu machen und zu befragen. Auf diese Weise gewinnen die Portraits einen Gegenwartsbezug, der die Folgen des Terrors bis in unsere Tage verdeutlicht. Angesichts der Schwierigkeiten, alle Daten und Quellen zu sichten und aufzuarbeiten, ist der zum Teil fragmentarische Charakter der Portraits gerechtfertigt. Auch ohne den Anspruch einer historischen Studie gelingt es der Autorin, das gesammelte Material übersichtlich zu präsentieren. Die Idee der Stolpersteine wird so auf anschauliche Weise ergänzt. Die zum Teil ambivalente Einstellung der Angehörigen gegenüber den Stolpersteinen überwindet dieses Buch mit seinem Interesse für die individuellen Biographien. Das beweisen sowohl das Vorwort von Ingeborg Hecht wie die Auskünfte der Angehörigen. Die Spur der Opfer in Freiburg aufzuzeigen ist eine verdienstvolle Arbeit, die das Gedenken an die einzelnen Personen möglich macht. Gerade die Aufarbeitung der Biographien verweist auf den Wert der Stolpersteine.

Korbinian Spann, Freiburg

Ahlich Meyer, **Täter im Verhör**. Die „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich 1940–1944. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005. 471 Seiten.

Zwischen 1940 und 1944 wurden rund 76 000 französische und nach Frankreich emigrierte Juden in die Vernichtungslager deportiert, fast 80 000 fielen der Schoa zum Opfer. Diesem Vernichtungsprozeß in Frankreich wurde auf deutscher Seite – außer von Ulrich Herbert, *Die deutsche Militärverwaltung in Paris und die Deportation der französischen Juden*, in: ders. (Hg.), *Nationalsozialistische Vernichtungspolitik 1939–1945*, Frankfurt/M. 1998 – bisher wenig Beachtung geschenkt. Diese Lücke schließt nun der emeritierte Politikprofessor Ahlich Meyer mit der vorliegenden Studie. Der Au-